



## UHW reagiert auf veränderte Betreuungsanforderungen



*Liebevolle Betreuung und eine gute Vorbereitung auf die Schulzeit in der Kindertagesstätte Naunynstraße des UHW*

Weg umgesetzt. In der Naunynstraße in Kreuzberg bietet es sich auch deshalb an, weil in der Nachbarschaft eine Montessori-Grundschule liegt. Im Vorfeld werden die Mitarbeiter geschult und das Montessori-Diplom erlangt. Die Kita selbst wird in den Räumlichkeiten und bei der Ausstattung entsprechend dem neuen Betreuungskonzept angepasst. (eig)

ses Konzept wird bereits beim UHW in der Lissabonallee und bald in der neuen UHW-Kindertagesstätte am Tom-Saywer-

## NEUES SCHULGESETZ

### „Vom Wiegen wird die Sau nicht fett“

**Das neue Berliner „Schulreformgesetz“ überträgt die Verantwortung für Bildung und Erziehung weitestgehend den Schulen. Ablehnend dazu Gerhard Schmid, Oberschulrat und Vorsitzender des Forums Schulpolitik und berufliche Bildung der CDU Berlin:**

„Nachdem PISA ergeben hat, dass in Deutschland deutliche Defizite in der Bildung und der Erziehung bestehen, sollen nun mehr schulische Selbstständigkeit und Eigenverantwortung alles richten. Die Schulaufsicht des Staates beschränkt sich überwiegend auf Beratung sowie auf die Durchführung von Vergleichsarbeiten. Nur: Vom Wiegen wird die Sau nicht fett. Die Schule soll alles allein bewältigen -

der Staat zieht sich aus seiner Verantwortung zurück. Tugenden wie Höflichkeit, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Fleiß, Pflichtbewusstsein und Disziplin sollen vermittelt werden, aber in den Erziehungs- und Bildungszielen, die das Gesetz nennt, kommen sie nicht vor. Die ethnische und kulturelle Identität der Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache soll geachtet werden, die deutsche Kultur braucht nur „kennen gelernt“ zu werden, eine Identifizierung mit der christlich-abendländischen Kultur – geschweige mit der deutschen – wird nicht angestrebt. In diesen selbstständigen Schulen wird Grundsätzliches nicht von Personen entschieden, die dann

Verantwortung tragen, sondern von einem Gremium: der Schulkonferenz. In ihr sind Schulleiter und Lehrkräfte in der Minderheit. Die Schulen sollen politisiert werden. 1968 lässt grüßen!

Was sind nun die wirklichen Probleme der Schulen? Geringer Stellenwert von Schule und Bildung, hohe Pflichtstundenzahl für Lehrkräfte und Schulleiter, keine Verwaltungskräfte, zu wenig Geld für Sachmittel und zur Erhaltung der Schulgebäude, wachsende Zahl verhaltensauffälliger und lernunwilliger Schüler und bildungsferner Eltern. Die Schulen können an den Anforderungen dieses Gesetzes nur scheitern, weil sie systematisch überfordert werden.“

## Ku'Damm: Noch 300 Tage bis Weihnachten



*AG City Vorstandsmitglied Peter Ristau und Baustadtrat Klaus-Dieter Gröhler bei der gemeinsamen Vorstellung der Sponsorsuche*

Alle Jahre wieder erstrahlt der Kurfürstendamm in weihnachtlicher Illumination und ebenso findet alljährlich im Herbst die Diskussion statt, ob die Weihnachtsbeleuchtung in der City West überhaupt finanziert werden kann. Doch damit soll jetzt Schluss sein. Gemeinsam haben sich die Arbeitsgemeinschaft City e. V. und das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf darauf geeinigt, im Rahmen eines öffentlichen Interessenbekundungsverfahrens einen Sponsor zu suchen. Gemeinsam hofft man, ein Unternehmen zu finden, dass 300.000 Euro für die Beleuchtung des Kurfürstendamms und der Tauentzienstraße zwischen Rathenauplatz und Wittenbergplatz sponsort. Im Gegenzug soll dem Unternehmen gestattet werden, auf dem Straßenzug in der Weihnachtszeit werblich auf sich auf-

merksam zu machen. „Der Kurfürstendamm als wichtigster Boulevards Deutschlands hat es nicht verdient, dass alljährlich ab Oktober das große Zittern beginnt, ob wir uns die Weihnachtsbeleuchtung leisten können oder die City West dunkel bleibt. Unser Angebot richtet sich an Unternehmen, die sich der besonderen Bedeutung des weihnachtlichen Glanzes auf dieser wichtigen Einkaufsstraße bewusst sind. Kurfürstendamm und Tauentzien bilden mit ihren vier Kilometern Länge die größte weihnachtlich geschmückte Straße der Welt.“ sagt CDU Baustadtrat Klaus-Dieter Gröhler, von dem die Idee für die Durchführung des Interessenbekundungsverfahrens stammt. Bis Ostern wollen die AG City und das Bezirksamt gemeinsam den Sponsor gefunden haben. (eig)

Mehr zum Thema unter  
[www.Weihnachtsbeleuchtung.charlottenburg-wilmersdorf.de](http://www.Weihnachtsbeleuchtung.charlottenburg-wilmersdorf.de).

## Wann verschwinden die Schlaglöcher?

**Herr Dr. Wegner, warum sind die Straßen Berlins nach dem Winter reine Schlaglochpisten?**

Das ist leider ein ganz natürlicher Vorgang zumal die Straßen schon etliche Jahrzehnte auf dem Buckel haben. Durch Risse in der Fahrbahndecke dringt Wasser in den Asphalt ein. Sinken die Temperaturen dann unter null Grad, dehnt sich das Wasser aus und sprengt die bekannten Löcher in die Straße.

**Welche Mittel haben Sie zur Beseitigung der Schäden?**

Dem Garten- und Straßenbauamt stehen in diesem Jahr zwei Millionen Euro insgesamt für die Straßenunterhaltung zur Verfügung. Diese werden in Reinickendorf ungemindert in Tiefbaumaßnahmen investiert. Das ist mit Blick in andere Bezirke nicht selbstverständlich, wo Tiefbaugelder über Jahre in andere Politikfelder umgeleitet wurden und noch werden. Allein für die Beseitigung von Frostschä-

den haben wir im letzten Jahr nochmal 100.000 Euro zusätzlich locker gemacht.



*Bezirksstadtrat Dr. Wegner*

**Warum hat man dennoch den Eindruck, die Straßen werden von Jahr zu Jahr schlechter?**

Der Bezirk Reinickendorf erhält vom Land Berlin einen Globalsummenhaushalt, aus dem alle Aufgaben bestritten werden müssen. Wegen der miserablen Haushaltslage erhält der Bezirk allerdings nur ca. 44 Prozent

der ihm eigentlich zustehenden Mittel. Das bedeutet, dass auch im Tiefbauetat nur 44 Prozent der benötigten Mittel ankommen. Wenn man bedenkt, dass die Komplettanierung von einem Meter Straße mit Tausend Euro zu Buche schlägt, stellt man schnell fest, dass der Etat mit gut 400 Euro pro laufendem Meter für eine zufrieden stellende Sanierung viel zu gering ist. Wir müssen uns schon länger auf die Beseitigung von Gefahrenstellen sowie das Aufstellen warnender Verkehrszeichen beschränken.

**Wann ist aus Ihrer Sicht der Tiefpunkt erreicht?**

Ich sehe das Ende der Talfahrt noch lange nicht erreicht. Während der Senat Jahr für Jahr die Neuverschuldung des Landes nach oben schraubt, werden den Bezirken fortwährend die Mittel gestrichen. Für Reinickendorf kann ich sagen, dass wir über einen Zeitraum von acht Jahren jährlich 2,5 Millionen Euro allein in die Sanierung

von Straßen stecken müssten, um sämtliche Schlaglochpisten zu beseitigen. Aus heutiger Sicht eine pure Illusion. Stattdessen soll Geld in politisch-ideologische Vorlieben der Striederschen Verwaltung in Millionenhöhen fließen.

**Heißt das, an der Situation ist über Jahre nichts zu ändern?**

Nicht unbedingt. Die Politik auf Landesebene hat es in der Hand, die Bezirke mit ausreichenden Mitteln zu versorgen. Noch konkreter: Solange Senator Strieder die Steuergelder lie-

ber in den Neubau von Straßenbahnlinien auf Hauptverkehrsstraßen und die Verengung von Straßen in der Innenstadt steckt, wird sich allerdings wenig ändern. Wobei: Natürlich ändert sich etwas! Man stelle sich vor, Senator Strieder wird bei seiner Politik verantwortlich für Tempo 30 auf Hauptstraßen. Stau, Lärm und hoffentlich später die Abwahl von Rot-Rot sind vorprogrammiert!

**Herr Dr. Wegner, wir danken Ihnen für das Gespräch.**

